

MAXIM WAKULTSCHIK
WENN AUS FARBIGEN
PUNKTEN LEBEN
ENTSTEHT

AUTORIN ANDREA DECKER
BILDER MICHAÏL RAGUZIN, ANDY LANSKY, MARKUS SCHWER





“
MEINE KUNST IST VERWIRREND,
KOMPLEX UND PARADIESISCH.
”

Der Künstler Maxim Wakultschik bewegt Kunstliebhaber mit Werken, die die Welt noch nicht gesehen hat. Die Kunstserie Optical Portraits besteht aus mathematisch präzisen Konstruktionen, die aus einem Chaos unabhängiger Elemente eine Ordnung schaffen. Der Betrachter fragt sich dabei, wie aus abertausenden Zahnstocher-ähnlichen Stäbchen vibrierend lebendige Gesichter entstehen. Wir haben den Künstler anlässlich seiner Ausstellung in der Galleria Sacchetti in Ascona getroffen.

SETTE: Maxim Wakultschik, für ihre Mitte der 2010er-Jahre begonnene Serie Optical Portraits arbeiten Sie mit von Hand eingefärbten Holzstäbchen und kreieren damit anmutige Gesichter wunderschöner Frauen. Wie sind Sie auf diese Art der Kunst gekommen, respektive auf die Idee mit den Zahnstochern?

Maxim Wakultschik: 3D-Elemente mit Einbezug von Licht, Schatten und Strukturen waren schon immer Bestandteile meiner Bilder. Diese Elemente habe ich dann über die Zeit immer weiter verkleinert. Auf der Weiterentwicklung zur kleinstmöglichen Form kam ich auf den «Punkt». Dann stellte sich mir die Frage, wie ich den «Punkt» im dreidimensionalen Raum darstellen kann. Als ideales Material dafür entdeckte ich die Holzstäbchen. Diese Stäbchen sind an beiden Seiten spitz zulaufend und somit im aufrechten Zustand, durch den kleinen eleganten Abschluss, wie ein Punkt wahrnehmbar.

Steht man vor Ihren Werken, wird bei jedem Standortwechsel klar, dass das Einnehmen einer anderen Perspektive zu neuen Blickwinkeln und Entdeckungen führt. Verraten Sie uns etwas zur Technik, die hinter den bemalten Zahnstochern steckt?

Die einzeln von Hand farbig angemalten Stäbchen sorgen, durch eine besondere Anordnung von kalten und warmen Farben, für die Illusion des Flirrens von Licht und Schatten, die den Zuschauer verwirren. Mit mathematisch präzisen Abständen zueinander werden die Stäbchen in einer vorab gelochten Platte eingesetzt und vermitteln das Changieren von Farben und Wahrnehmung. Das Zusammenspiel des sichtbaren Hintergrunds und der bunten 3D-Spitzen der kleinen Holzstäbchen lassen das Motiv vibrieren. Im Grunde mache ich nichts anderes als ein «Malen» mit Holzstäbchen, die ich vorab auf meinem Tisch nach mehreren hundert unterschiedlichen Farben sortiert habe.

Wie lange dauert es bis die, je nach Format bis zu hunderttausend, Zahnstocher platziert sind und zu dieser bezaubernden Einheit werden?

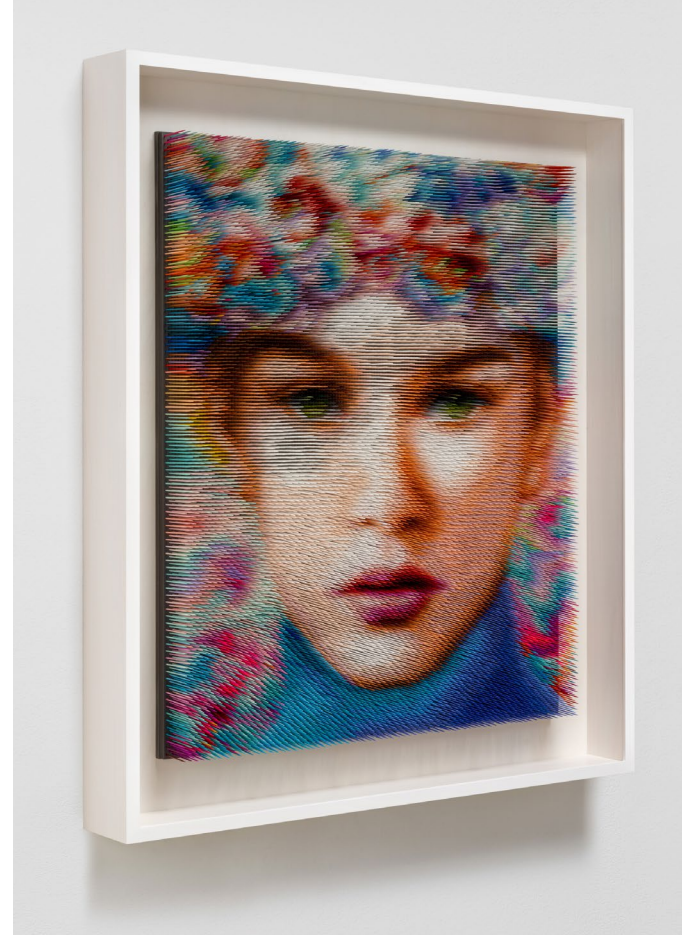
Unterschiedlich lang. Manchmal dauert es eine Woche. Je nach Grösse und Komplexität des Kunstwerkes kann die Fertigstellung bis zu einem Jahr dauern.

Sie sind als nicht nur mit Talent, sondern auch mit Geduld gesegnet.

Von Geduld kann keine Rede sein. Ich bin wohl einfach sehr organisiert, mathematisch begabt und es macht mir grossen Spass, mich mit kleinteiliger Kunst zu beschäftigen. Diese Beschäftigung ist ein wichtiger Teil von mir, der ich mich, seit ich denken kann, mit Hingabe gewidmet habe.

Um was geht es Ihnen in Ihren Werken?

Es geht mir um ewige Werte, Zeitlosigkeit und um einen idealen Zustand des Menschen – dem so genannten Engelszustand. So wie es vor Adam und Eva war – geschlechtslos. Deshalb werden die dargestellten Frauen-Gesichter oft auch als androgyn wahrgenommen.



“

MEIN TALENT SOWIE MEINE HARTNÄCKIGKEIT UND AUSDAUER MACHTEN MICH ZU DEM KÜNSTLER, DER ICH HEUTE BIN.

”

Hätten Sie drei Adjektive zur Verfügung, die Ihre Kunst beschreiben. Wie würden diese lauten?
Verwirrend, komplex, paradiesisch.

Sie sind ein in der Malerei ausgebildeter Künstler. Fehlen Ihnen die freien Bewegungen mit Pinsel und Farbe nicht als Kontrastprogramm zur minutiösen Arbeit bei Ihren Optical Portraits?

Kunst ist immer Bewegung und Freiheit. Deshalb fehlt mir nichts, da ich ständig in einem kreativen Prozess bin – unabhängig von bestimmten Techniken.

Die Liste an Ausstellungen, denen Sie mit Ihrer Kunst beiwohnen, ist unglaublich lang. Sie haben den Weg zum erfolgreichen Künstler geschafft. Wie lange hatte es gedauert und was mussten Sie tun, bis Kunstvermittelnde und Galerien Ihr Talent entdeckt und wertgeschätzt haben?

Nach dem Kunststudium an der Kunstakademie brauchte ich rund 15 Jahre, in denen ich sieben Tage die Woche gearbeitet habe, um dahin zu kommen, wo ich jetzt bin. Meine Hartnäckigkeit, Ausdauer und der Glauben an mich selbst und an meine Kunst haben mir dabei geholfen. Weder habe ich darauf gewartet, dass der Erfolg mir zufällt, noch während ich Kunst geschaffen habe darauf gehofft, dass Menschen mich suchen und finden. Ich bin selbst auf die Kunstinteressierten und den Kunstmarkt zugegangen – so wie ich es auch heute noch mache.

Was und wer inspiriert Sie?

Mich inspirieren äussere Reize, mein soziales Umfeld, Natur, Farben, Strukturen und meine Hyperaktivität, die sich als ungesteuerte Inspiration zeigt. Intuitiv verbleibe ich länger dort, wo es schön ist und lasse den Moment auf mich wirken. Diese Momente fliessen weitestgehend in meine Arbeiten ein.

Welche Menschen aus der Kreativszene verfolgen Sie on- und offline?

Ich folge keinem. Kunstaktivitäten, die um mich herum und global ablaufen, beobachte ich jedoch sehr wohl. Zudem besuche ich gerne wichtige Kunstmes- sen und tolle Museen und Ausstellungen, um mein künstlerisches Auge zu schulen.

Wenn Sie selber nochmals Unterricht nehmen würden, bei welchem Künstler würden Sie studieren wollen?

Ich hätte gerne früher schon bei einem der «Power 100»-Künstler der Forbes-Liste arbeiten wollen, um die Atelierorganisation und -logistik, die Vermark- tungsabläufe und die Regeln des Kunstmarktes von der Pike auf erlernen zu können.

Ihr Leben ohne Kunst wäre ...

... denkbar. Denn ohne Kunst wäre ich Wissenschaft- ler geworden oder Priester – ich hätte mich um die menschliche Seele gekümmert.

Maxim Wakultschik

Maxim Wakultschik ist 1973 in Minsk, Weissruss- land, geboren. Von 1992 bis 2000 widmete er sich sei- nem Studium an der Kunstakademie Düsseldorf. Seit seinem Studium der Freien Kunst gelingt es Maxim Wakultschik, seine Bilder mit einer Vielzahl von un- terschiedlichen Materialien und selbst entwickelten Produktionstechniken ins Objekthafte zu überführen. In der Begegnung mit einem Kunstwerk von Maxim Wakultschik führt die geringste Wechsel der Perspek- tive zu verblüffenden neuen Eindrücken. Dadurch wirken die Arbeiten wie kinetische Objekte, und die Trennungslinie zwischen Wirklichkeit und Illusion verwischt. Der Betrachter wird stetig stimuliert, die Grenzen der Wahrnehmung zu überwinden.

Ausstellungen

2. – 15. Februar 2023:

Maxim Wakultschik, HOFA Gallery, London

16. – 19. Februar 2023:

Art Wynwood, Miami, mit HOFA Gallery, London, Los Angeles, Mykonos

Ende Mai 2023:

Maxim Wakultschik, Christian Marx Galerie, Düsseldorf, Deutschland

12. – 18. Juni 2023:

VOLTA Basel, mit Christian Marx Galerie, Düsseldorf, Deutschland

September 2023:

KIAF SEOUL International Art Fair, mit Simyo Gallery, Seoul